seger mit umwechselbarem, schräg gestelltem Griff und Spitzenborsten- bezw. Haarstellung an beiden Enden. (Gm.)

Großenhain. Auf dem Wochenmarkte am Sonnabend stellten sich die Preise pro Pfund wie folgt: Aepfel 1,00—2,50 M., Birnen 1—2 M., Butter, Stückchen 14,50 bis 15,50 M., Gurken, saure (neue) das Stück 1,00—1,50 M., Karotten, junge, 80 Pfg., Kartoffeln, neue, 65—70 Pfg., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 1—4 M., fremder 6—8 M., Kohlrabi (junger) Kopf 0,40—1,00 M., Rotkraut, hiesiges, 1,00—1,20 M., fremdes 1,30—1,50 M., Weißkraut, hiesiges, 80 Pfg., fremdes, 1,20 M., Weißkraut 80 Pfg., Meerrettich 6 M., Möhren 70 Pfg., Nüsse 6—8 M., Sandgrünchen 8 M., Champignons 3 M., Radieschen Päckchen 30 Pfg., Bayerische Bierrettiche Stück 5—30 Pfg., Salat, hiesiger, Staude 50 bis 60 Pfg., Schellfisch m. K. 4 M., Rotbarsch o. K. 2,80 M., Seelachs o. K. 3,50 M., kleine Karpfen Stück 0,50—3,00 M., Sellerie 1,50 M., Spinat 1 M., Tomaten 1,20—1,50 M., Zwiebeln 1 M.

Sebnitz. Der Schriftleiter Flössel, der an einer hiesigen Zeitung angestellt war, ist am Freitag nacht im Hofe eines Restaurants erschlagen aufgefunden worden. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Flössel war früher in Dresden als Schriftleiter tätig.

Johanngeorgenstadt. Beim Fußballspiel gerieten zwei Schulknaben in Streit, in dessen Verlaufe der eine den achtjährigen Schulknaben Kragl zu Boden warf und ihm Faustschläge und Fußtritte in den Unterleib versetzte, so daß der Knabe erkrankte und an den erlittenen Verletzungen starb. Seine Leiche ist, da gegen den beteiligten Schulknaben ein Strafverfahren eingeleitet worden ist, gerichtlich seziert worden.

)(**Leipzig.** Auf dem Augustusplatz fand Sonntag mittag eine von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Leipzig, veranstaltete, trotz des ungünstigen Wetters zahlreich besuchte Protestkundgebung gegen die Zerstückelung Oberschlesiens statt, in der Redner verschiedener Parteien und Berufsstände das Wort ergriffen und gegen die allen Beteuerungen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker hohnsprechende Verschacherung deutschen Landes Verwahrung einlegten. Sämtliche Redner, unter denen sich auch einige Delegierte der z. Zt. hier abgehaltenen Reichstagung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier befanden, brachten unter wiederholten lebhaften Zustimmungsrufen aus der Versammlung zum Ausdruck, daß den oberschlesischen Stammesbrüdern unter allen Umständen die Treue gehalten und ihnen mit allen Mitteln Hilfe gebracht werden müsse. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird gegen den unerhörten Gewaltakt von Genf und Paris protestiert und Gerechtigkeit für das deutsche Volk und die deutschen Brüder in Oberschlesien verlangt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine Konferenz zur Festlegung des Osterfestes. Nach einer Meldung des Londoner „Star" soll zu Anfang des nächsten Jahres eine Konferenz in Rom stattfinden, die unter dem Vorsitz des Kardinals Mercier sich mit der bereits so vielerörterten Frage beschäftigen wird, die Feier des Osterfestes auf ein bestimmtes Datum festzulegen. Die Bestrebungen zu dieser Kalenderreform sind ja besonders von deutscher Seite bereits vor dem Kriege eifrig aufgenommen worden, und im vergangenen Jahre brachte sogar Lord Delborough im Oberhaus einen Gesetzantrag ein, der die Festlegung von staatswegen forderte. Es bestanden aber bisher noch immer Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Glaubensbekenntnissen; man hofft aber nun, diese Gegensätze beseitigen zu können und wirklich zu einer festen Datierung von Ostern zu kommen.

Parteitag der Deutschen Volkspartei. Der wegen der innerpolitischen Lage aufgeschobene Parteitag der Deutschen Volkspartei wurde auf den 1. und 2. Dezember nach Stuttgart einberufen.

Die amerikanischen Truppen am Rhein, die gegenwärtig 13 500 Mann stark sind, sollen, wie Reuter aus Washington meldet, bis Mitte März 1922 allmählich bis auf etwa die Hälfte zurückgezogen werden.

Die Beisetzungsfeier in München. Für die am Donnerstag stattfindende Beisetzung des vormaligen Königs Ludwig von Bayern und seiner ihm im Tode vorangegangenen Gemahlin im Münchener Dom werden Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen. Ein Arbeitsausschuß aus bekannten im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten richtet an die Bevölkerung Bayerns in Stadt und Land die Bitte um zahlreiche Beteiligung am Trauerzuge, der sich von der Ludwigskirche über den Königsplatz zum Dom bewegen wird.

Bulgarien.

Der Minister Dimitrow ermordet. Während einer Fahrt von Sofia nach Küstendil wurde der bulgarische Minister Dimitrow ermordet.

Türkei.

Ein französisches Abkommen mit den Kemalisten. Aus Angora wird gemeldet, daß gestern zwischen den Kemalisten und Frankreich ein Abkommen unterzeichnet worden ist, worin Frankreich seine Zustimmung zu einer Grenzänderung, welche jetzt der Bagdad-Linie bis Nisibin folgen soll, gegeben hat. Die Franzosen haben sich die Verwaltung und den Betrieb der Bagdad-Bahn vorbehalten.

Frankreich.

Kommunistische Protestkundgebung. Die Kommunisten von Paris veranstalteten gestern in Maillot eine Protestkundgebung gegen die Verurteilung italienischer Anarchisten in den Vereinigten Staaten. Die Manifestanten, deren Zahl sehr gering war, wurden ohne Schwierigkeit verstreut. Die Polizei nahm sechs Verhaftungen vor.

Amerika.

Streik in der Fleischkonservenindustrie. Das Ergebnis einer Abstimmung für oder gegen den Streik in der Fleischkonservenindustrie ergab 35 354 Stimmen für den Streik und 3490 Stimmen gegen den Streik.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Oktober 1921.

Ein Zirkus-Zelt zerstört.

)(**Plauen.** Durch den Sturm, der Sonnabend und Sonntag hier herrschte, wurde das Zelt des Zirkus Sarrasani, das auf dem Hofe der Kaserne des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 134 aufgestellt war, zerstört. Der Zirkus hat die Vorstellungen abgebrochen und wird Plauen in den nächsten Tagen verlassen.

Beendigung des Streiks in der thüringischen Metallindustrie.

)(**Gotha.** Der dreiwöchige Streik der thüringischen Metallarbeiter dürfte am Montag mit der Wiederaufnahme der Arbeit zu Ende gehen. Die Abstimmung in Thüringen hat das Ergebnis gehabt, daß die Hälfte der Streikenden für die Wiederaufnahme der Arbeit unter der Bedingung gestimmt hat, daß keine Maßregelungen erfolgen und alle Ausgesperrten wieder eingestellt werden.

Der Putsch in Ungarn.

Die Intervention der Kleinen Entente.

* **Paris.** Es fragt sich, ob die beiden großen Staatenbünde auch den Willen und die Macht haben, ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Bei den Staaten der Großen Entente ist dies durchaus fraglich. Das Zentrum des Widerstandes, falls ein solcher tatsächlich zustande kommt, ist diesmal Belgrad. Südslawien sieht sich durch die Ereignisse in Ungarn direkt bedroht, zumal es noch nicht gelungen ist, die Kroaten, die früher mit Ungarn gemeinsam lebten, an sich zu ziehen. Der Ministerrat in Belgrad hat deshalb sofort alle verfügbaren Truppen zusammengezogen und die Mobilmachung mehrerer Divisionen angeordnet. Am Sonntag fanden beim serbischen Minister des Aeußern zahlreiche Konferenzen mit den Vertretern der Entente-Staaten und der tschechoslowakischen Republik statt. Die Vertreter der Großen Entente gaben aber den Rat, nichts zu überstürzen. Es ist jedoch möglich, daß die Kleine Entente sich entschließen wird, in dieser Frage, in der sie ihre Lebensinteressen bedroht sieht, ohne die Große Entente vorzugehen. Südslawien hat die Mobilisierung von drei Armeekorps angeordnet. Die Mobilmachung der übrigen Truppen steht bevor. Der Draht zwischen Belgrad und Prag spielt ununterbrochen.

* **Prag.** Nach einem Telegramm hat die tschechoslowakische Regierung die Mobilmachung angeordnet. Man glaubt, daß die Bekanntmachung unmittelbar bevorsteht. Tatsächlich sind die telegraphischen Verbindungen von der Tschechoslowakei nach Deutschland unterbrochen, was auf den Beginn der Mobilmachung zu deuten scheint. Am Abend wurde in Prag eine neue Erklärung abgegeben, nach der alle zur Wahrnehmung der Interessen der Republik nötigen Maßnahmen getroffen sind.

Tirol in Bereitschaft.

* **Innsbruck.** Hier wurde angesichts der Gefahr eines monarchistischen Putsches ein republikanischer Ausschuß eingesetzt. Am Sonnabend wurden alle öffentlichen Gebäude durch bewaffnete Arbeiter mit Maschinengewehren besetzt. Auch die Garnison stand in Bereitschaft. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Allgemein wird geglaubt, daß die Monarchisten den Augenblick zum Losschlagen verpaßt haben, da die Bewaffnung aller republikanischen Organisationen jetzt durchgeführt ist. Die Landesregierung ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und beschloß für den Fall, daß es auch in Oesterreich zu einem monarchistischen Putsch kommen sollte, sich von Oesterreich zu trennen.

Straßenbahnunglück in Paris.

)(**Paris.** Durch den Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Privatwagen wurden gestern abend drei Personen getötet.

Die Botschafterkonferenz einberufen.

)(**Paris.** Die Botschafterkonferenz ist für heute zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um sich mit der durch die Ereignisse in Ungarn entstandenen Lage zu befassen. Die hiesige Presse erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die Botschafterkonferenz gelegentlich des im April unternommenen Versuchs Karls, die Herrschaft an sich zu reißen, die Erklärung veröffentlicht hat, eine Restauration der Habsburger würde die Grundlage gefährden, auf der der Friedensvertrag aufgebaut sei, und könne deshalb von den Alliierten weder anerkannt noch geduldet werden. Es habe sich inzwischen nichts ereignet, was die Haltung der Alliierten zu dieser Frage ändern könne, und deshalb sei zu erwarten, daß die Botschafterkonferenz nicht säumen werde, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um das Abenteuer zu verhindern. Immerhin lassen die Kommentare namentlich der rechtsstehenden Organe erkennen, daß man in gewissen französischen Kreisen der Entwicklung der Dinge keineswegs so ablehnend gegenübersteht, wie man sich nach außen hin den Anschein zu geben versucht.

Frankreichs Politik.

)(**Paris.** Der Führer der Radikalen Abgeordneter Herriot hielt gestern in Laroche eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Republik hat den Krieg gewonnen; sie muß auch den Frieden organisieren. Die Gefahr wird nicht von dem Deutschland von heute kommen, das entwaffnet und geschwächt ist; sie wird von dem wiederaufgebauten Deutschland in höchstens zehn Jahren kommen. Wir müssen darum wachen und vorausschauen. Aber man darf in Frankreich nicht eine Agitation treiben lassen, die gefährlich und verbrecherisch wäre. Wie unser Land hart bleiben will, muß es auch weich bleiben. Für Herriot ist das augenblickliche Problem, den Rhein zu überwachen, Nordfrankreich zu verwalten und zu reorganisieren als das Reservoir der Zukunft, aber sich nicht auf ferne Abenteuer und auf militärische Experimente einzulassen.

Frankreich und die deutsche Regierungskrise.

)(**Paris.** Gustave Hervé schreibt im „Petit Parisien", die deutsche öffentliche Meinung habe vom Reichskanzler Wirth einen eklatanten Protest verlangt. Der Reichskanzler sei zurückgetreten. Wenn die Rechts-Parteien ans Ruder kämen, würden sie die Lage Deutschlands verwirren und erschweren. Nachdem die deutschen Republikaner ihren Protest losgelassen hätten, müßten sie begreifen, daß die einzige Politik, die sie befolgen könnten, die sei, die der Reichskanzler seit einigen Monaten betrieben habe. Loyale Ausführung des Ultimatums, Unterwerfung unter das Unvermeidliche, das allein könne eine Entspannung von französischer Seite herbeiführen und die allgemeine Stabilisierung Europas und damit die Wiederaufnahme der Geschäfte in der Welt beschleunigen. Das könne aber auch das republikanische Regime in Deutschland befestigen. Mit oder ohne die Deutsche Volkspartei sei das die einzige Politik, die Deutschland vor einer größeren Katastrophe bewahren könne.

Die irische Frage.

)(**London.** Einer Blättermeldung zufolge hat Lloyd George nach Dublin eine Botschaft gesandt mit der Anfrage, ob die Sinnfeiner sich weigern würden, irgendein Abkommen abzuschließen, das den Gehorsam gegen die britische Krone einschließe.

Deutschland und die Abrüstungskonferenz.

)(**London.** Der Newyorker Korrespondent des „Daily Expreß" will erfahren haben, daß man in Washington die Frage der Einladung Deutschlands zur Abrüstungskonferenz erörtert habe, um eine befriedigende Vereinbarung zu erzielen, die die Zurückziehung aller alliierten Truppen vom Rhein gestatten würde. Es verlaute, daß Amerika diesen Vorschlag sehr billige.

Eine englische Stimme zum Regierungswechsel.

)(**London.** Zum Rücktritt des Kabinetts Wirth schreibt der „Observer", es sei im Interesse der Vernunft, zu wünschen, daß Wirth wieder ans Ruder komme. Dies liege sehr im Interesse Deutschlands. Wirth sei die bei weitem stärkste und befähigtste Persönlichkeit, die die Nachkriegspolitik Deutschlands aufzuweisen habe.

Vermischtes.

Die Diebesbande der Riviera. Die größte Bande internationaler Juwelendiebe wird von der Pariser Polizei eine Organisation genannt, der man jetzt auf die Spur gekommen ist. Man hat in Marseille, wo der Mittelpunkt der Organisation sein soll, einen Mann namens Malvy verhaftet, der bereits seit längerer Zeit als ein höchst gefährlicher Verbrecher bekannt ist. Der größte Teil der aufsehenerregenden Juwelendiebstähle, die während der letzten zwei Saisons in den vornehmen Hotels Riviera verübt wurden, führen auf diese Spur zurück. „Alle Mitglieder der Diebesbande", sagt ein Pariser Detektiv, der bei der Entdeckung beteiligt war, „sind hochkultivierte Personen, die sich sowohl als Gentleman wie als Damen von Welt in den feinsten Hotels bewegen können, ohne aufzufallen. Es sind vortreffliche Tänzer, gewiegte Kartenspieler, glänzende Tennisspieler und Reiter, die im Gesellschaftsleben eine hervorragende Rolle spielen. Sie arbeiten mit Hotelangestellten zusammen, die sie durch Ueberredung oder durch Versprechen eines Gewinnanteiles sich gefügig machen. Die Organisation der Bande erstreckt sich nicht nur über ganz Europa, sondern auch bis nach Nord- und Südamerika.

Eine Frage an Caborna. Die italienischen Blätter durchbraust ein Entrüstungssturm über eine ministerielle Anfrage an den langjährigen Oberkommandanten der italienischen Armeen während des Krieges, den General Caborna. Dieser erhielt eines Tages einen Brief folgenden Inhalts: „Der Minister bittet Sie, ihn wissen zu lassen, ob Sie bereits das Kriegsverdienstkreuz besitzen. Im Falle, daß Sie es noch nicht haben, wollen Sie bitte angeben, ob Sie an der Front gewesen sind, wie lange Sie sich in der Feuerzone befunden haben und an welchen Schlachten oder Gefechten Sie teilgenommen haben!" Unterzeichnet war dieses Schreiben im Auftrag des Ministers mit der üblichen unleserlichen Unterschrift. Der General begnügte sich damit, nachdem er den Brief sehr erstaunt gelesen hatte, ihn an den Minister mit dem Bemerken zurückzuschicken: „Zurück in der Annahme, daß das Schreiben dem Adressaten durch einen Irrtum zugestellt worden ist." Die italienische Presse will sich aber über diesen sehr erheblichen Irrtum nicht so schnell beruhigen, und es ist ja jedenfalls ein starkes Stück, wenn man einen Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte eines Landes, der mehrere Jahre seine Heere geführt hat, auffordert, anzugeben, ob er an der Front war und schon das Verdienstkreuz besitzt. Die Sache führte zu einer Anfrage an den Kriegsminister im Parlament, und dieser wußte nichts anders zu seiner Entschuldigung anzubringen, als daß der Brief ohne sein Wissen von einem „untergeordneten Organ" abgesandt worden sei. Dieses „untergeordnete Organ" kann aber garnicht so untergeordnet sein, wenn es im Namen des Ministers zeichnen kann, und die Blätter fordern daher die Bestrafung des Schuldigen, „wenn man nicht will, daß die Bureaukratie die Minister weiter zu lächerlichen Figuren macht, indem sie sie zu ihren Zwecken mißbraucht". Der heilige Bureaukratius hat sich da wirklich ein starkes Stück geleistet, aber Aehnliches soll auch in andern Ländern vorkommen.

Welches sind die besten Ehemänner? Ein Junggeselle beklagt in einem englischen Blatt das Fehlen einer Statistik, durch die mit Sicherheit festgestellt werden kann, inwieweit das Eheglück von dem Beruf des Mannes abhängt. Um diesem Mangel nach seinen Kräften abzuhelfen, hat er eine große Anzahl von Frauen über dieses Thema befragt, und die Antworten, die er mitteilt, mögen ihre Berechtigung haben, wenngleich man den Junggesellenstand des Verfassers nicht vergessen sollte. Nach seinen Erfahrungen werden von den Ehefrauen diejenigen Berufe der Männer für die günstigsten angesehen, in denen sie — viel unterwegs sind. An der Spitze der Liste stehen also Seefahrer, Aerzte mit guter Praxis, Geschäftsreisende und Forschungsreisende, von denen es freilich nicht allzu viele gibt. Weniger Aussicht auf eine glückliche Ehe bieten die Berufe, die dem Mann gestatten, sehr viel zu Hause zu sein, wie z. B. Universitätsprofessoren, Privatgelehrte, Schauspieler, Geistliche, Männer ohne ausgesprochene Beschäftigung. „Wenn man voraussetzt, daß alle Ehen unter den gleichen Bedingungen eines glücklichen Verlaufes geschlossen werden", sagt unser Gewährsmann, „so darf man wohl annehmen, daß die Abwesenheit des Ehemannes dazu geeignet ist, das eheliche Glück zu verstärken und zu verlängern. Eine ebenso kluge wie weitschauende junge Frau hat einmal bemerkt: „Es ist ein furchtbarer Gedanke, beim Frühstück jeden Morgen 40 Jahre lang in dasselbe Gesicht sehen zu müssen." Und doch war das glücklichste Ehepaar, das ich überhaupt kennen gelernt habe, ein Matrose und seine Frau, die 30 Jahre lang zusammen gelebt haben, ohne daß eins von dem andern jemals mehr als 48 Stunden getrennt war. Leuchtturmwärter sind vorzügliche Ehemänner. Ich habe wohl ein Dutzend von ihnen gekannt, und jeder war in seiner Ehe ausnehmend glücklich. Sie verbringen sechs Wochen mutterseelenallein auf einem Felsen und dann höchstens 14 Tage bei ihrer Familie. Diese 14 Tage sind stets wie neue Flitterwochen. Gutsbesitzer, die niemals sich weit von ihrem Heim entfernen, sind auch meistens gute Ehemänner, selbst wenn sie ohne Liebe geheiratet haben, wie das auf dem Lande nicht selten ist. Der Gutsbesitzer und seine Frau sind nämlich gewöhnlich in ihrer Arbeit eng aufeinander angewiesen, und es scheint fast, als ob Mann und Frau, wenn sie ein gemeinsames Interesse haben und sich beide derselben Arbeit widmen, nicht so von dem Beruf des Mannes abhängig sind. Jedenfalls ist ein solches Zusammenleben auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen mehr zu empfehlen als die häufige Abwesenheit des Mannes und das kurze Glück des Wiedersehens."

Sport.

Fußball. Riesaer Sportverein. 1. Elf — Sportbrüder 1. Dresden (Kreismeister 1. Klasse) 1:1, 2. Elf — Spielvereinigung Waldheim 1. 2:2. 3. Elf — Spielvereinigung R.-G. 2. 1:3. — Jugendausschuß: Unter dem unfreundlichen Herbstwetter des gestrigen Tages, Regen und Sturm, litten die Spiele ganz erheblich. Jugendabteilung: Die 1. und die 2. Jugendmannschaft weilten zum Verbandsspiel in Nünchritz und brachten die Punkte mit 1:0 und 2:1 heim. Nünchritz 1. Jgd. verteidigte zahlreich und unermüdlich und ließ weitere Erfolge der Gäste nicht zu. Knabenabteilung: Die 1. Knabenmannschaft gewann in Gröditz gegen S.V Gröditz 1. Knaben 6:0. Strömender Regen in der 1. Halbzeit und demzufolge ein schwerer Ball und ungünstiger Boden machten den beiden Mannschaften ihre Aufgaben nicht leicht. Die Kleinen waren aber beiderseits recht eifrig. Die zusammengestellte 2. und 3. Knabenmannschaft war unter ähnlichen Umständen in Riesa gegen F.-V. Lommatzsch 2. Knaben mit 2:1 erfolgreich. RSV. 3. Knb. spielten am Mittwoch gegen eine Schülermannschaft 4:0.

Boxen. Boxen ist die beste Selbstverteidigung, Boxen stärkt Körper und Geist. Der Riesaer Sportverein e. V. beabsichtigt eine solche Abteilung ins Leben zu rufen, er hat dazu als Leiter einen der besten mitteldeutschen Boxlehrer verpflichtet. Interessenten wollen sich zwecks Besprechung Mittwoch abend 8 Uhr im Schlachthof (Vereinszimmer) einfinden.

Spuren verschwunden

sind alle Unreinigkeiten u. Hautunebenheiten, wie Mitesser, Flecken, Pickeln, Gesichtsröte, Bläschen usw. durch tägl. Gebrauch der allein echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Handel und Werkstätten.

Wie wir aus dem verschiedentlich Gesehenen und Gehörten festzustellen vermögen, breitet sich die Firma **Chr. Schubart & Hesse** in **Dresden** in ganz besonderer Art und Weise aus.

Die Firma wurde bereits im Jahre 1768 gegründet und nach dem im Jahre 1910 erfolgten Ableben des Herrn Konsul Hesse von dessen Erben in Form einer Kommanditgesellschaft weitergeführt. Im Jahre 1915 siedelte die Firma in ihr neues, erstklassig gebautes Geschäftshaus auf der Friedrichstraße Nr. 52 (gegenüber dem Friedrichstädter